

BRESLAU

DR. HANS-GERT PÖTTERING
MDEP
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

8. Mai 2014

www.kas.de

Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Breslau

DANKESWORTE ZUR VERLEIHUNG DER EHRENDOKTORWÜRDE DER UNIVERSITÄT
BRESLAU

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Dziękuję Uniwersytetowi Wrocławskiemu za ten wielki honor, jakim jest dla mnie nadanie mi tytułu doctora honoris causa.¹

Als Deutscher mit der Ehrendoktorwürde dieser bedeutenden und würdigen Universität Breslau an einem Datum wie dem heutigen geehrt zu werden, ist etwas ganz Besonderes. Wer hätte das vor dreißig oder vierzig Jahren für möglich gehalten?

Als am 8. Mai 1945 mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa endete, lagen unsere beiden Länder, lag Europa am Boden zerstört.

Der verbrecherische deutsche Überfall auf Polen am 1. September 1939, die Massensterbe, verübt aus der rassistischen Ideologie des Nationalsozialismus heraus, die Kriegsverbrechen der Wehrmacht, die deutsche Besatzung in Polen, der Holocaust – all dieser Verbrechen gedenken wir und erinnern an die Opfer.

Aber wir denken auch an Persönlichkeiten, die die Ehre Deutschlands bewahrt haben wie Dietrich Bonhoeffer, einen Sohn dieser Stadt, der als Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus sein Leben geopfert hat. Wir denken auch an Edith Stein, in Breslau geboren, als Jüdin zum christlichen Glauben konvertiert. Und ich erinnere auch

als christlicher Demokrat an den Sohn dieser Stadt, den Begründer der Sozialdemokratie in Deutschland, Ferdinand Lassalle.

Besonders freue ich mich darüber, dass mein Doktorvater, Hans-Adolf Jacobsen, ein Professor der Universität Bonn, Ehrendoktor der Universität Breslau ist.

Der 8. Mai 1945 jährt sich zum 69. Male. Auch in Deutschland begehen wir diesen Tag als Tag der Befreiung. Doch wir wissen sehr wohl, dass für viele Menschen dieses Datum nicht allein das Ende des Zweiten Weltkrieges bedeutet. Für Millionen Menschen ist es untrennbar mit dem Leid der Flucht und Vertreibung verbunden, mit der Suche nach einer neuen Heimat.

Bis vor 25 Jahren trennte uns der Eiserner Vorhang. Heute sind wir gleichberechtigte Partner in der Europäischen Union. Es ist für uns Deutsche von besonderer Bedeutung, die Aussöhnung mit Polen jeden Tag ein Stück voranzubringen – zum Wohle unserer Völker und zum Wohle des vereinten Europas.

Mir persönlich war und ist dies nicht nur ein Anliegen des Verstandes, sondern auch des Herzens. Als Präsident des Europäischen Parlaments habe ich zwölf Mal Polen besucht.

Seit 25 Jahren, seit dem Fall der Mauer und des Eisernen Vorhangs, seit der deutschen Wiedervereinigung 1990 können wir wieder gemeinsam an die Opfer erinnern.

¹ Ich danke der Universität Breslau herzlich für die Ehre, die sie mir mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde heute zuteilwerden lässt.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BRESLAU

DR. HANS-GERT PÖTTERING
MDEP
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

8. Mai 2014

www.kas.de

Und ich möchte an den 9. November 1989 erinnern, als Helmut Kohl zu einem Staatsbesuch in Polen weilte. Einer seiner Begleiter, der Ehrenvorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Bernhard Vogel, ist heute bei uns; ebenso der damalige Erzbischof von Oppeln, mein Freund Alfons Nossol, der zusammen mit Helmut Kohl und Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki eine Messe in Kreisau gefeiert hat.

Das alles waren wichtige Schritte zu mehr Verständnis auf beiden Seiten. Für meine Generation ist das Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkrieges auch immer mit dem ganz persönlichen Erinnern an das Schicksal der eigenen Familie verbunden.

Für mich persönlich war es ein bewegendes Erlebnis, als ich im Mai 2011 die Kriegsgräberstätte Glinna in der Gemeinde Stare-Czarnowo bei Stettin besuchen konnte.

Dort sind 18.000 Soldaten bestattet worden, die meisten von ihnen konnten nicht identifiziert werden. Wie die Dokumente der Gedenkstätte ausweisen, gehört mein Vater dazu. Er galt seit dem 22. Februar 1945 als vermisst. Im September 1945 wurde ich geboren. Auch die Deutschen wurden zu Opfern der Nationalsozialisten.

Dass wir heute, fast siebzig Jahre danach, gemeinsam an die Opfer und das Leid des Zweiten Weltkrieges erinnern können, das ist auch Ausdruck unserer Verbundenheit, die das Fundament ist für unsere gemeinsame Zukunft in der Europäischen Union!

Nach meinem Besuch auf dem Soldatenfriedhof bin ich damals zu einem Vortrag an die Universität von Stettin gefahren, wo ich mit polnischen Studenten über unsere gemeinsamen Werte in der Europäischen Union diskutiert habe. Gestern hatte ich Gelegenheit, auf Einladung Ihrer Universität vor Studierenden über die Demokratie in der Europäischen Union zu sprechen. Dieser geistige Austausch unserer beiden Länder ist ein wunderbares Symbol dafür, dass wir heute Partner sind, ja sogar Freunde. Welch' weiten Weg zum Guten sind wir in Europa gegangen!

Dank mutiger Männer ist zunächst West-Europa 1945 diesen neuen Weg gegangen. Dank der Gründerväter der europäischen Einigung um Robert Schuman, Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer leben wir heute in der Europäischen Union in einem vereinten Europa des Friedens und der Freiheit, der Demokratie und des Rechts. Dieses Erbe der Gründerväter verpflichtet uns, uns täglich aufs Neue für die Fortsetzung der friedlichen europäischen Einigung zu engagieren.

Dabei wissen wir, dass die Europäische Union nicht das ganze Europa ist. Auch die Menschen in der Ukraine sind Europäer. Sie haben das Recht über ihre Zukunft selbst zu entscheiden. Die Aggression Moskaus gegenüber der Ukraine dürfen wir nicht widerspruchslos hinnehmen. Mit aller Kraft müssen die Europäische Union und die internationale Gemeinschaft darauf hinwirken, dass die Ukraine eine friedliche und freiheitliche Zukunft hat.

Die Versöhnung und die Freundschaft mit Polen hat mein ganzes politisches Leben begleitet. Die entscheidenden Schritte zur Versöhnung gingen von Polen aus! Ohne den Hirtenbrief der polnischen Bischöfe von 1965 – „wir [...] gewähren Vergebung und bitten um Vergebung“ –, ohne die mutigen Menschen der Solidarność-Bewegung und ohne den Papst aus Polen, Johannes Paul II., wäre der Wandel in der Mitte Europas unmöglich gewesen. Mögen wir Deutschen niemals vergessen, dass wir die Wiedervereinigung unseres Landes auch dem Freiheitswillen unserer polnischen Nachbarn verdanken.

Papst Johannes Paul II. ist am 27. April in Rom von Papst Franziskus heiliggesprochen worden. Diese besondere Ehre wird uns als Christen stets an seine herausragenden Verdienste zum Wohle der Menschen erinnern. Sie ist aber auch Mahnung an uns, die Europäische Union in seinem Sinne als eine geistige Einheit weiter zu fördern. Dazu werden die Konrad-Adenauer-Stiftung und auch ich als ihr Vorsitzender auch in Zukunft unseren Beitrag leisten. Unser Auftrag für die Zukunft im 21. Jahrhundert ist: die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Einheit Europas in seiner Vielfalt zu verwirklichen.

BRESLAU

DR. HANS-GERT PÖTTERING
MDEP
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

Verehrter Rektor Bojarski, nochmals herzlichen Dank für diese besondere Auszeichnung. Sie ist eine große Ehre für mich. Der Universität Breslau, der Stadt Breslau wünsche ich eine gute Zukunft in einem freien, friedlichen und geeinten Europa!

Herzlichen Dank Ihnen allen!

8. Mai 2014

www.kas.de